

Herzlich willkommen zur Bürgerversammlung 2019



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister

Rückblick

Gewerbliche Investitionen in Marktoberdorf

ANZEIGE | ALLGÄUER ZEITUNG



GROSSTE INVESTITION SEIT FIRMENGRÜNDUNG

Die Weichen stehen bei der C. Hübner GmbH auf Zukunft

Die C. Hübner GmbH plant die Erweiterung ihrer Kunststoffwerke um zwei weitere Fertigungshallen. In der letzten Jahresbilanz hat sich der Fortschritt vor allem in der Division Kunststoffbau und Technik am Markt etabliert und beschäftigt derzeit ein rund 200-köpfiges Team. Mit modernsten Werkzeugen, hochpräzisen Kunststoffgüssen und hochwertigen Kunststoffteilen, haben die Marktoberdorfer ihre Kunden über ein breites Produktsortiment an der Spitze zweier vorwiegend in moderner Technologie und stark mit ihrer neuen Firmengründe die Wirtschaft der Region. Kunden profitieren unter anderem von Kapazitätsleistungen bei 10-30- und 20-70-Tonnen bis hin zu 1000-Tonnen auf einer Fläche von über 100.000 Quadratmetern. Die Hübner GmbH plant die Erweiterung ihrer Fertigungshallen um zwei weitere Fertigungshallen. Hier können es sein die Division Kunststoffguss, Werkzeugbau und Logistik hoch effizient getrieben werden.

Auf 22 Kunststoffgussmaschinen wird in zwei Werk jährlich 120 Millionen der wertvollen Kunststoffteile produziert und weltweit abgesetzt. Die Hübner GmbH plant die Erweiterung ihrer Fertigungshallen um zwei weitere Fertigungshallen. Hier können es sein die Division Kunststoffguss, Werkzeugbau und Logistik hoch effizient getrieben werden.

Investition der Firmengründe und 2022 künftige Modernisierung. Dies auf den Investitionskosten, ist nach viel mehr für Zukunftsprojekte. Die Hübner GmbH plant die Erweiterung ihrer Fertigungshallen um zwei weitere Fertigungshallen. Hier können es sein die Division Kunststoffguss, Werkzeugbau und Logistik hoch effizient getrieben werden.

Ein breites Serviceangebot steht Ihnen an allen Stellen der Stadt Marktoberdorf. Dies umfasst die Installation der neuen Hübner und die weitere Erweiterung und Modernisierung der bestehenden Anlagen. Zusammen mit dem Kunden wird ein professionelles Serviceangebot geschaffen. Bei gemeinsamen Kunden wird dieses Projekt in enger Zusammenarbeit durchgeführt. Thomas Hübner, Geschäftsführer der C. Hübner GmbH.



MAIR
ELEKTRO-TECHNIK
Energie- und Gebäudetechnik

- Produktionsstart Dezember 2018
- Baukosten 10 Mio. €
- Stadt: Baugrundstück und Bauleitplanung

Gewerbliche Investitionen in Marktoberdorf



SAMSTAG, 1. SEPTEMBER 2018 NR. 201

www.all-in.de



Auch am Abend besticht die klare Architektur des neuen Hotels „Das Weitblick“. Gestern Vormittag wurde es offiziell eröffnet. Alle Großredner sprachen von einem Vorzeigeprojekt. Fotos: Alfred Mich



- In Betrieb seit August 2018
- 4-Sterne-Hotel mit 100 Zimmer und Spa-Bereich
- Baukosten 15 Mio. €
- Stadt:
Bauleitplanung

Gewerbliche Investitionen in Marktoberdorf



- AGCO Fendt
- Atterer Stahlhandel
- Eisen Fendt
- Auto Singer
- Hubert Schmid
- Klinkau
- Niehoff
- V-Markt
- und weitere ...

Staatliche Investitionen



Der Tunnel bei Bertoldsheim ist das Herzstück der Straßenbauprojekte bei Marktoberdorf. Derzeit laufen die Bauvorbereitungen. Links ist schon die neue Trasse der B472 zu erkennen.

Foto: Christoph Kille

75 Millionen Euro für zwei Großprojekte

Entlastung Bis 2021 entstehen im Raum Marktoberdorf zwei Ortsumgehungen, die den Verkehr im mittleren Ostallgäu völlig neu ordnen. Herzstück der Baumaßnahmen ist ein rund 600 Meter langer Tunnel

- Tunnelanstich
25.02.2019

- geplante
Fertigstellung
2021

Familienzentrum St. Magnus



- Bezug September 2018
- 100 Kindergartenplätze
- 15 Krippenplätze
- Baukosten 4,5 Mio. €

Marktoberdorf hat jetzt
1.030 Kita-Plätze!

Sanierungen (vorw. Brandschutz/Elektrik)

- Kita-Peter Dörfler mit Erweiterung
- Kindergarten Adalbert Stifter
- Grundschule Adalbert Stifter
- Grundschule Leuterschach
- Modeon
- Gulielminetti-Altenheim
- Rathaus
- Sanierung / Erweiterung
Feuerwehrhaus Thalhofen



Friedhofsmauer St. Martin



- Sanierung im Jahr 2018 abgeschlossen
- Kosten 1,3 Mio. €
- Gelände wegen rechtl. Klärung noch nicht vollständig wiederhergestellt

Friedhofsmauer St. Martin



Stadtentwicklung

Breitbandausbau

- **Erstes Förderverfahren** (Gewerbegebiet West Teilgebiet)
 - Invest 78.000 € (davon Stadt 36.000 €)
 - abgeschlossen 01/2018
- **Eigenausbau Telekom** (bis zu 250 Mbit/s)
 - abgeschlossen 08/2018 ([Tarife buchbar](#))
- **Zweites Förderverfahren** (Lückenschluss)
 - Invest 1,7 Mio. € (davon Stadt 507.000 €)
 - Ziel: Versorgungsquote 99,7% (bis 2023)



www.marktoberdorf.de => Stadtinfo => Breitband

Lebensmittel-Nahversorgung



- Fertigstellung
Sommer 2019
- Stadt:
Bauleitplanung

Bahn - Verkehrsprojekte

Das Ostallgäu ist am Zug

Mobilitätsdialog Erliche Projekte im Landkreis auf Schiene und Straße nehmen Fahrt auf. Bahnhof-Umbau in Marktoberdorf

VON DIKKE AMBASSIERE

Marktoberdorf/Dillingen Der Umbau des Marktoberdorfer Bahnhofs ist ein wichtiger Baustein für den Mobilitätsdialog im Landkreis Ostallgäu. Die Bauarbeiten sind im Herbst 2019 abgeschlossen. Der Bahnhof wird dann von S-Bahn und Regionalzügen genutzt. Der Bahnhof wird dann von S-Bahn und Regionalzügen genutzt.



Das Projekt Bahnhofsanbau in Marktoberdorf soll Ende 2019 abgeschlossen sein, sagt ein Vertreter der Bayerischen Eisenbahngesellschaft.

von Heideberg

Der Bahnhof Marktoberdorf ist ein wichtiger Baustein für den Mobilitätsdialog im Landkreis Ostallgäu. Die Bauarbeiten sind im Herbst 2019 abgeschlossen. Der Bahnhof wird dann von S-Bahn und Regionalzügen genutzt.

Nachfrage im Ostallgäu, sagt der Verkehrsminister. Die Zahl der Zugfahrten wird bis 2015 die Zahl der Zugfahrten

Erhöhung der Zugfrequenz im Ostallgäu. Die Zahl der Zugfahrten wird bis 2015 die Zahl der Zugfahrten

steht in Kooperation mit der Eisenbahngesellschaft. Die Zahl der Zugfahrten wird bis 2015 die Zahl der Zugfahrten

Marktoberdorf soll im Herbst 2019 abgeschlossen sein. Die Zahl der Zugfahrten wird bis 2015 die Zahl der Zugfahrten

- bis 2022
 - barrierefreier Ausbau des Bahnhofes mit Fußgängerunterführung (Bahn/Stadt)
 - neuer Bahnhof Nord (Bahn)

AZ 09.03.2018

Aktuelle Info: Wegen Gleiserneuerung 13. – 29. Mai 2019 Schienenersatzverkehr MOD - FÜS

Bahnübergänge Süd



Aktueller Stand

- Zusage der DB für Planungsvereinbarung im Jahr 2019



Fassadenförderprogramm (seit 2016 Reg. v. Schwaben)



Fassadenförderprogramm (seit 2016 Reg. v. Schwaben)



Projektmanagement „Innenstadt“ (Reg. v. Schwaben)



- Fassadenprogramm
 - **13** Projekte (davon 11 abgeschlossen)
 - aktuell 4 weitere Projektanfragen für 2019
- Reduktion der Ladenleerstände
- Akquise von Unternehmen / Existenzgründern



**Niederlassungsbereitschaft ist gegeben,
wo Einzelhandel (noch) funktioniert!**

Gastronomie



INHALTSVERZEICHNIS

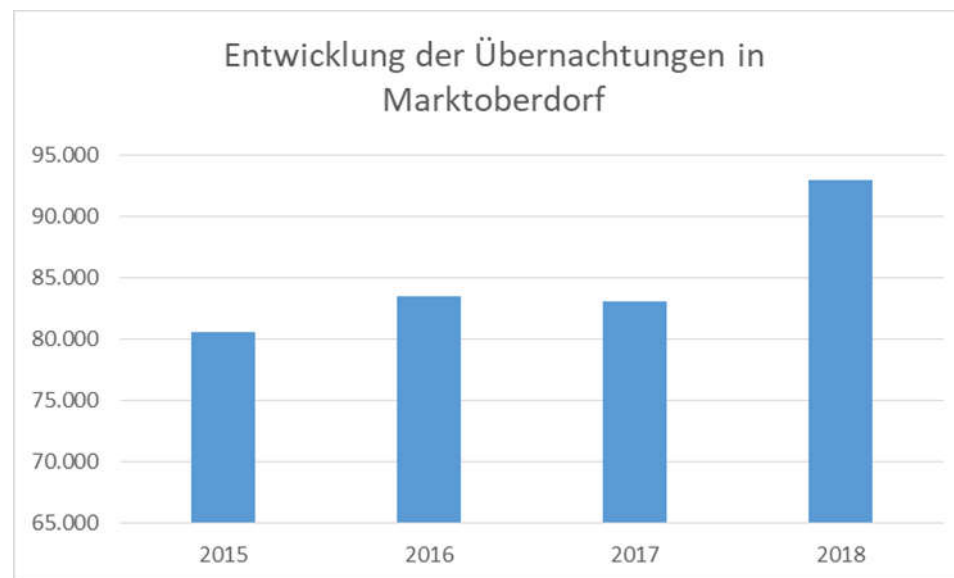
Name	Strasse	Ort
Bürgerwirt	Georg-Fischer-Str. 23	Marktoberdorf
Bistro Central	Meichelbeckstr. 9	Marktoberdorf
Café Hotel Greinwald	Georg-Fischer-Str. 22	Marktoberdorf
Caffè Torino	Birkenweg 11	Marktoberdorf
Central	Georg-Fischer-Str. 9	Marktoberdorf
Cicero	Georg-Fischer-Str. 23	Marktoberdorf
Dardania Pizzeria	Mühlbachstr. 22	Marktoberdorf
Dolce Vita	Mühlsteig 30	Marktoberdorf
Elscafè Pinocchio	Georg-Fischer-Str. 10	Marktoberdorf
Hayati	Marktplatz 9	Marktoberdorf
Gasthof Hirsch	Georg-Fischer-Str. 1	Marktoberdorf
Hotel Dubrovnik	Füssener Str. 6	Marktoberdorf
Café Muckefuck	Jahnstr. 9	Marktoberdorf
KonterkaHöe	Meichelbeckstr. 12	Marktoberdorf
La Perla	Hohenwartstr. 3	Marktoberdorf
Landgasthof Königswirt	Schongauer Str. 13	Bertoldshofen

Name	Strasse	Ort
Lausbua	Füssener Str. 33	Marktoberdorf
Lausfehl	Georg-Fischer-Str. 9	Marktoberdorf
Modeon	Schwabenstr. 58	Marktoberdorf
Marmaris	Kaufbeurener Str. 1	Marktoberdorf
Gasthof Stocker	Geisenrieder Str. 14	Geisenried
Opatija	Ruderatshöfener Str. 7	Marktoberdorf
Pizzeria Rusticana	Kurfürstenstr. 5	Marktoberdorf
Restaurant Akropolis	Brückenstr. 21	Thalhofen
Schatztruhe	Georg-Fischer-Str. 5	Marktoberdorf
Restaurant zum Sailer	Georg-Fischer-Str. 6	Marktoberdorf
Speisemeisterei	Georg-Fischer-Str. 4	Marktoberdorf
Stadion Restaurant	Bahnhofstr. 38	Marktoberdorf
Stadt Café	Marktplatz 7	Marktoberdorf
Voglerwirt	Mühlbichel 24	Leuterschach
Das Weitblick Allgäu	Schongauer Str. 48	Marktoberdorf
Zagreb	Kemptener Str. 1b	Marktoberdorf

● Restaurant ● Café ● Bar ● Imbiss



Tourismus



Übernachtungen	2015	2016	2017	2018
Gesamt	80.583	83.447	83.076	92.957
Steigerung in %		3,55%	-0,44%	11,89%

Anteil Marktoberdorf an Übernachtungen OAL				
Übernachtungen	2015	2016	2017	2018
Gesamt	1,92%	1,92%	1,86%	2,02%

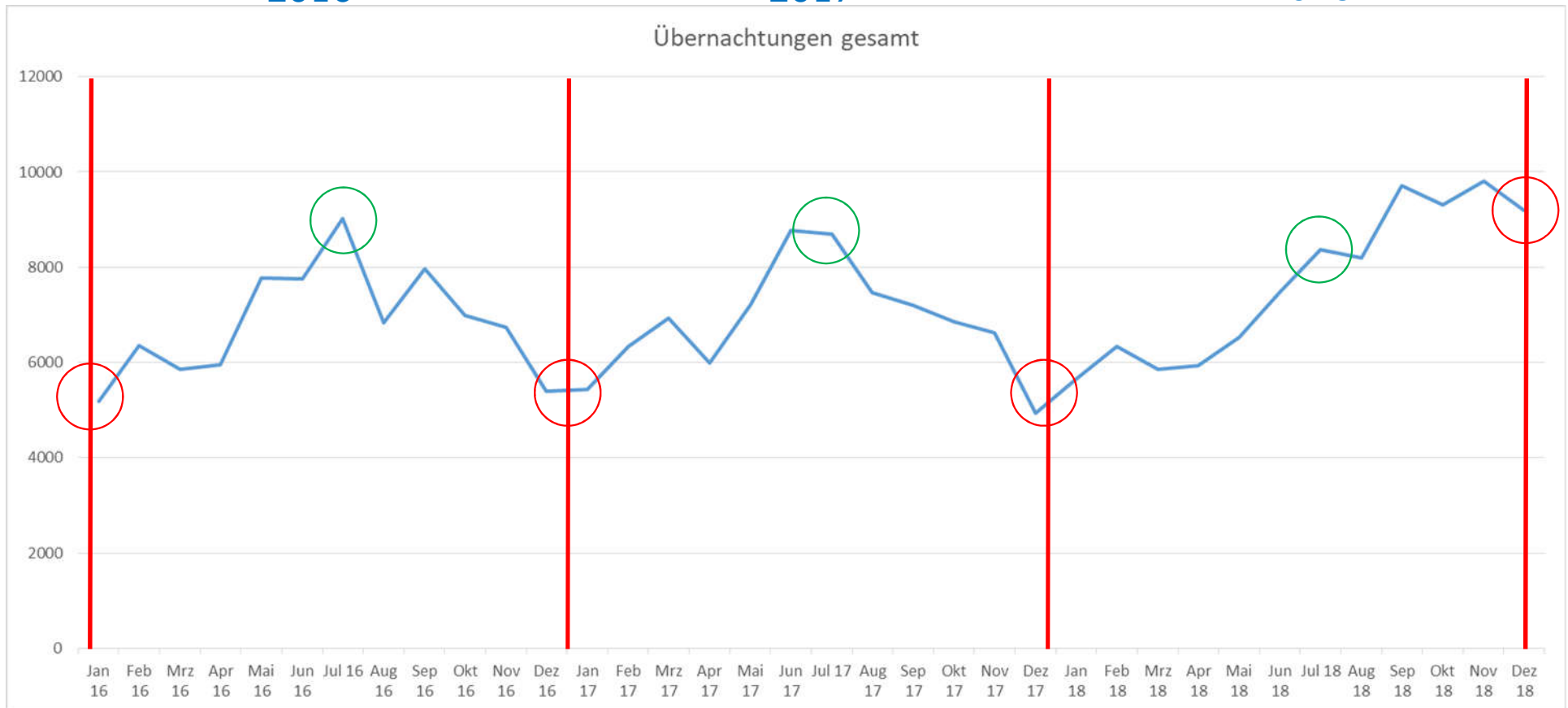
Tourismus

2016

2017

2018

Übernachtungen gesamt



Imagewandel

2015



Eishockey Volles Haus beim EVF-Stammtisch Seite 39

Füssener Blatt

AZ

Floßgasse Müssen Neubauten niedriger ausfallen Seite 36

SAMSTAG, 3. SEPTEMBER 2015 Nr. 264

www.all-in.de



Geht es viele Gäste wie auch wir waren in diesem Sommer in Füssen. Ein Segen oder ein Fluch? Dazu haben wir unsere Leser um Zuschriften.

Mais für

Bloß nicht so enden wie Marktobendorf

Massentourismus Leser-Zuschriften zum Ansturm in dieser Hochsaison. Doch ohne Gäste wäre Füssen tote Kleinstadt

VON HEINZ STURM

Füssen Segen oder Fluch? Wie ist der zunehmende Massentourismus in Füssen zu bewerten, wollen wir von unseren Lesern wissen. Denn der Ansturm an Gästen in dieser Hochsaison ging vielfach einher mit Beschwerden und Kritik. Nicht nur in Zuschriften an unsere Zeitung, auch in sozialen Netzwerken und auf anderen Internet-Plattformen wurde die Frage „Segen oder Fluch?“ kontrovers erörtert. „Nach dem Artikel wird in allerorten heftig diskutiert“, hat Michael Sattler beobachtet. Eines war dabei aber immer klar: Füssen lebt vom Tourismus, nur die Ausweitung des Tourismus, die im Internet so häufig ohne Gäste aus der Welt weise Füssen eine tote Kleinstadt – so wie Marktobendorf. Das aber können nur wirklich keine wollen. Hier ein Auszug aus den Zuschriften:

Eher ein Fluch

In vielen Teilen der Welt habe der Massentourismus „die totale Verschönerung wichtiger, landschaftsverbundener“ sagt Roland Schütz aus Schwangau. In Füssen hätte sich eine solche Verschönerung und damit diese Entwicklung kann es dabei gar sein, wie die Stadt mit diesen aus Bremen angereisten Massentouristen fertig wird. Die totale Überbauung der historischen Gesch-

ichten Infrastruktur, des Verkehrs, der Gastronomie und die vielen ansturmenden Duschentouristen ist bereits schon Programm“. Auch Tourismus-Chef Stefan Freidlmeier trage daran einen Anteil. „Überbauungsmaßnahmen wie die (Fahler)-Show wandeln von ihm mitgetragen und verdrängt Füssen Abwärts in der Hochsaison mit zusätzlichen Tagen.“

„Meine Meinung ist, dass die chinesischen Touristen freundlich und leiser sein sollten und sich an den Gepflogenheiten nehmen sollten.“

Der Wunsch einer Verkleinerung...

...touristen.“ Punkt vierter Schätze, das könnte für ein Umkleenetz in den neuen touristischen Konzepten von Freidlmeier (wie dem Masterplan-Konzept) zu erkennen sein.

Auf ein Problem, das in anderen Bereichen nicht erwähnt wurde, weist Werner Faltmeier hin: „Überbauung hier und Ferienvermittlung außerhalb der Stadt, die wir in seiner Straße in Wolke ausstrahlen sind von allen Kleinstädtern „gerne“ mit einem wöchentlichen Gäste vermischt“. Unvergleichlich wenn die Häuser als Ökostädte und Zweitwohnsitze homogen werden. „Die Häuser sind der Entwicklung aus den 1960er Jahren haben aber schnell fertiggestellt, das sich ein Zweitwohnsitz viel besser zuzurechnen.“

„Was es auch an Fotografiert werden wird“. Das sei gemeint werden, obwohl es bereits Gerüchte gibt, dass gewerblich vermehrte Fotoveranstaltungen in allgemeinen Wohngebieten (wie in Wolke) nicht möglich sind. Für die Dauerweitere würden die Fotoveranstaltungen nicht mit sich bringen. Die Nachbarn müssten „auch jedes Mal mit den Fotografierten ausrechnen, wenn diese zum Beispiel die Nachbarn stören, jeden Tag grinsen, fremde Parkgebühren bezahlen und so weiter. Ein paar Tage später wachende die Gäste aber schon wieder und der Stress beginnt von Neuem. Da wird der Profit zu Lasten der Nachbarn gemacht.“

Eher ein Segen

„Es ist schon verwunderlich, dass sich so mancher Einheimische über die zahlreichen Gäste aufregt, die die Nachbarn stören, jeden Tag grinsen, fremde Parkgebühren bezahlen und so weiter. Ein paar Tage später wachende die Gäste aber schon wieder und der Stress beginnt von Neuem. Da wird der Profit zu Lasten der Nachbarn gemacht.“

„Wir sind Urlauber, die zwei Wochen im schönen Allgäu bleiben. Wir kommen gerne in Füssen, gebieten dann zu den „Tagesausflüglern“. Wenn wir aber lästig sind, gehen wir eben nach Kaufbeuren und lassen unser Geld dort!“

Kritiken des Gäste-Ansturm entspricht die Reichelmann die Entwicklung in anderen, nicht touristisch geprägten Kleinstädten zu beobachten: „Lehrstunde Läden, Gastronomie-Angebote ab 18 Uhr und ein stetig zurückgehendes Angebot im Einzelhandel und ein stetig sinkendes Preisniveau.“ Aus was wir nicht ohne jeder Fremde wird über den Preis, dass es werden viele Familien in Füssen und Umgebung.“

„Sie ist in Italienreisenden aufgewachsen, lebt in Frankreich und beobachtet die begehrtesten Fotografiert seit Jahren, wie die Natur an der Alpen durch den Massentourismus verändert. Marktobendorf ist ein Beispiel, dass „immer mehr Wälder und grüne Ären neu geschaffene Parkanlagen und Ferien-

„Wir sind Urlauber, die zwei Wochen im schönen Allgäu bleiben. Wir kommen gerne in Füssen, gebieten dann zu den „Tagesausflüglern“. Wenn wir aber lästig sind, gehen wir eben nach Kaufbeuren und lassen unser Geld dort!“

Kritiken des Gäste-Ansturm entspricht die Reichelmann die Entwicklung in anderen, nicht touristisch geprägten Kleinstädten zu beobachten: „Lehrstunde Läden, Gastronomie-Angebote ab 18 Uhr und ein stetig zurückgehendes Angebot im Einzelhandel und ein stetig sinkendes Preisniveau.“ Aus was wir nicht ohne jeder Fremde wird über den Preis, dass es werden viele Familien in Füssen und Umgebung.“

„Sie ist in Italienreisenden aufgewachsen, lebt in Frankreich und beobachtet die begehrtesten Fotografiert seit Jahren, wie die Natur an der Alpen durch den Massentourismus verändert. Marktobendorf ist ein Beispiel, dass „immer mehr Wälder und grüne Ären neu geschaffene Parkanlagen und Ferien-

2018

Leben, Arbeiten, Urlaub

Tourismus Experte beschneigt der Stadt eine gute Gästezukunft. Das Marktobendorfer Modell findet inzwischen Nachahmer

VON ANDREAS FILKE

Marktobendorf Tourismus und Marktobendorf: Für manchen klingt das, als präluden da zwei Welten aufeinander, und er zweifelt den Sinn der Ausgaben an. Robert Frei, der Geschäftsführer des Tourismusverbands Ostallgäu, sieht das im Vergleich zu anderen, in diesem Bereich bräuh liegenden Regionen ganz anders: „Sie haben das Glück, in einer Gegend zu wohnen, wo Tourismus noch eine wichtige Rolle spielt.“ Marktobendorf müsse sein Potenzial besser ausreizen und dabei den Einheimischen deutlich machen, dass auch sie von den Anstrengungen profitieren. Er fasste das unter dem Arbeitstitel zusammen: „Schnellschritt nach der Kreisstadt – Leben, Arbeiten, Urlaub machen.“

Zur Person

● Jennifer Pacholke ist nach dem Wegzug von Sarah Michna neben Linda Bader im Bürgerservice- und Touristikbüro Touristikfachkraft. Die organisatorische Leitung obliegt Carolin Beylschmidt, Leiterin des Ordnungsamts. Die strategische Ausrichtung erfolgt in Absprache mit Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell.

● Die 19-jährige Jennifer Pacholke hat mittlerweile Wurzeln in Marktobendorf, sie stammt aus Kaufbeuren und wohnt in Stöttwang. Nach der Mittleren Reife lernte sie im Skifortepark bei Bad Wörzshofen den Beruf einer Kaufkraft für Tourismus und Freizeit. Nach auf zweieinhalb Jahre verkürzter Ausbildung trat sie in den Dienst der Stadt Marktobendorf. (af/Foto: A. Filke)

Es war ein viel beachtetes Impulsreferat, das Frei im Tourismusschuss hielt. Viele Hausaufgaben habe die Stadt dank persönlichen und finanziellen Engagements und im vergangenen Jahren „sehr, sehr gut“ erledigt. „Im Moment hat Marktobendorf nichts aufgehoben.“

„Stimmt das Angebot nicht, entwickelt sich auch kein Tourismus.“

Robert Frei, Geschäftsführer Tourismusverbands Ostallgäu

Millionen Übernachtungen pro Jahr eines Tages touristisch das Wasser reichen, hatte in der Runde niemand. Umgekehrt bildeten die Füssener mit etwas Neid nach Norden: „In Füssen ist das Einlaufen nicht so präsent. Das ist auch der stärkere Konkurrenz wie Marktobendorf geschuldet“, sagte Frei. Der Tourismus in Marktobendorf sei derzeit dem Tagesgast gewidmet, „und das ist auch gut so“. Bummeln, Shoppen, Essen, Kultur genießen, nannte er als Schlagworte. Ein Angebot, das auch Einheimische nutzen. Dazu müsse ein Ortsbild passen, das Atmosphäre schafft. Für den Handel sei es wichtig, auch auf Öffnungszeiten und moderne Bezahlsysteme zu achten. Marktobendorf könnte sich mit Angeboten für Jugendliche und junge Familien von der Konkurrenz absetzen. So wie es bei der Barrierefreiheit bereits gelungen sei. So viele Einrichtungen ohne Hindernisse nutzen zu können, sei ein regionales Alleinstellungsmerkmal.

„Wer länger bleiben wolle, der brauche dafür einen Buchungsgrund. Die Festivals für Kammerchor und Musica Sacra in Marktobendorf nannte Frei als ein Beispiel, die Angebote beim Traletouristenhersteller AGCO/Fendt für Technikinteressierte als ein anderes.

Eine erfreulich große Schnittmenge gebe es bereits zwischen Stadtmarketing und den Projektmanager Innenstad, Philipp Hedrich, und den Bereich Tourismus. Das Beispiel Marktobendorfs finde inzwischen Nachahmer. Die Zusammenarbeit könne unter dem Dach „City Management Marktobendorf“ zusammengeführt werden.

In diesem Punkt sah auch Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell in einem Gespräch mit unserer Zeitung Nachholbedarf. Es gehe, alle Akteure, die den Bereich Tourismus bespielen, weiter zu vernetzen, sagte er. Die Auflösung des Touristikvereins sei bedauerlich, weil man den Gastgebern ein Sprachrohr fehle. Deren aktives Mitwirken sei auf lange Sicht gesehen aber unverzichtbar. Daher müssten Strukturen überarbeitet werden.

Experte macht Mut

Das vorrangige Augenmerk liege zunächst auf dem Tagesgast. Viele kauften dann im Einzelhandel ein und besuchten die Gastronomie, deren Trümpf die „hohe Qualität des Angebots mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis“ sei. Auch Hells Fazit könnte einem Werbeprospekt für die Stadt entnommen werden sein: „Unser Ort mit kleinstädtischer Infrastruktur, inmitten einer unverbrauchten Landschaft mit zahlreichen Attraktionen und ohne Touristikrummel, bietet gerade die Authentizität, die viele Gäste suchen.“

Auch Frei machte in seinem Referat allen Beteiligten mehrfach Mut: „Marktobendorf hat eine touristische Zukunft.“



An Attraktionen für Urlauber und Einheimische mangelt es Marktobendorf nicht. So ist das Festival Musica Sacra, das Fendt Forum, das Mettern am Waldesgarten, der Ethnowerk Weihen oder die Allee, über die einige oberirdische Wanderwege verlaufen. Fotos: H. Bodjarski (2), A. Michel (2), H. Wolf

Stadtmarketing/Tourismus/Wirtschaftsförderung



- Zusammenlegung der Aktivitäten zum 01.01.2019
- Einbeziehung der Stadt- und Ortsteile möglich



Einzelhandel und Gastronomie
stehen und fallen
mit uns Bürgern
als
Kunden und Gäste

Wohnungsbau – aktuell

Hirschberger Straße



Im Reckenschwang



Wohnungsbau – aktuell



Wohnungsbau – aktuell



Hans-Weber-Straße 6/8
Wohnungsbaugenossenschaft Marktobderdorf

Wohnungsbau – künftige Baugebiete

- Krankenhausareal
 - Bebauungsplan: Satzungsbeschluss 2019



Wohnungsbau – künftige Baugebiete

- Leuterschach
 - Erschließungsplanung BA III in Vorbereitung
- Geisenried
 - Billigungs-/Auslegungsbeschluss 07/2019
- Sulzschneid
 - Aufstellungsbeschluss 11/2018
- Gschlatt-Süd
 - Aufstellungsbeschluss 11/2018

KB 24.02.2018

4 24. Februar 2018 Marktoberdorf/Landkreis

Wo die Stadt Bauland schafft

15 Häuser Am Wegacker in Geisenried – Grotz: Auch Wohnungen



Marktoberdorf/Geisenried – Dem „dringenden Bedarf an Wohnbaugrundstücken“ möchte die Stadt Marktoberdorf gerecht werden, indem sie im Ortsteil Geisenried das Gebiet Am Wegacker erweitert. Ungefähr 15 Häuser sollen auf einem 1,2 Hektar großen Areal am nordöstlichen Rand der Ortschaft errichtet werden. Stadtrat Peter Grotz (Freie Wähler) spricht sich dafür aus, dort auch ein oder zwei kleine Mehrfamilienhäuser zu berücksichtigen.

Eine Nachfrage bei Wohnungen sei sehr wohl da, argumentiert Peter Grotz, der selbst in der Ortschaft Geisenried wohnt, die knapp 900 Einwohner hat und der westliche Stadttail von Marktoberdorf ist. Bei der Beratung im Stadtrat stellte er die Frage, warum auf der Nordseite des Areals Am Wegacker nicht Mehrfamilienhäuser mit bis zu acht Wohnungen vorgesehen werden.

Ralf Baur, der Chef des Stadtbauamts, verwies darauf, dass auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses im Süden Marktoberdorfs ausschließlich Geschosswohnungsbau vorgesehen sei. Dort soll ein Quartier entstehen, wo schließlich bis zu 700 Menschen leben.

Vroni Diepolder (CSU) fand die Planung für das Gebiet Am Wegacker in Geisenried „hervorragend“. Es sei gut, wenn das Thema „vorangetrieben“ wird und wenn Grundstücke für Einfamilienhäuser geschaffen werden. Allenfalls könne sie sich dort

ben sie den Aufstellungsbeschluss dazu gefasst.

Die Auswirkungen des Verkehrs

Ein wesentliches Kriterium während des Verfahrens wird laut Ralf Baur vom Stadtbauamt sein, dass ein Gutachter Untersuchungen dazu anstellt, wie sich der Verkehrslärm von den Bundesstraßen B12 und B472 auf das neue Baugebiet auswirkt. Die Ergebnisse seien in den Entwurf für den Bebauungsplan einzuarbeiten. Dabei wird auch bewertet, wie sich der Verkehrslärm auf die Fläche nördlich des neuen Quartiers auswirkt, das näher bei den Bundesstraßen liegt und das evtl. später ebenfalls als Bauland ausgewiesen werden kann.

Rücksicht nehmen muss die Stadt auf eine nahegelegene Haltestelle. Dort wird zwar seit mehreren Jahren keine Landwirtschaft (ehemals mit Rinderhaltung) mehr betrieben. Eine Wiederaufnahme sei jedoch möglich. Wie da vorgegangen wird und ob gar ein Grundsgutachten notwendig ist, kann laut Baur im Aufstellungsverfahren geklärt werden.

Das geplante Baugebiet im Nordosten Geisenrieds wird von zwei Seiten erschlossen. Von Westen her kann man von der Immenhofener Straße in das Baugebiet einfahren. Zwei Stichstraßen, die zum Otobüchlweg im Süden reichen, werden mit der neuen Erschließung vernetzt.

Skizze zum Bauland Am Wegacker in Geisenried. Hellgrün ist das Gebiet, wo die 15 Häuser entstehen sollen. Die dicke grüne Linie umfasst das Areal, das später optional auch zu Bauland werden kann.

Grafik: Stadt Marktoberdorf

zusätzlich wenige Reihenhäuser vorstellen.

„Wir begrüßen, dass es so entwickelt werden kann“, bezog Erich Nieberle namens der SPD-Fraktion Position zu den Planungen für das Baugebiet am Ortsrand von Geisenried Stellung. Zum Vorstoß des Stadtrates Peter Grotz, der gerne

keim im Gremium; eigentlich sei es die SPD, die mehr als andere für Geschosswohnungsbau plädiere.

Georg Martin (Grüne) vertrat eine andere Meinung. 1,2 Hektar Fläche für 15 Häuser sei heutzutage nicht mehr „up to date“. Es sei „Joker möglich“, 18 Grundstücke auszuweisen. Erfahrungsgemäß würden die kleineren Parzellen eh schneller verkauft.

Von den 1,2 Hektar gehören mittlerweile 81 Prozent der Stadt Marktoberdorf. Diese Zahl nannte Kammerer Wolfgang Guggenmos. Einmütig haben die Stadträte die Änderung des Flächennutzungsplanes ebenso zugestimmt wie der Erweiterung und Änderung des Bebauungsplanes Am Wegacker. Zudem ha-

MÜLLER-FENSTER
Die Energie-sparer!

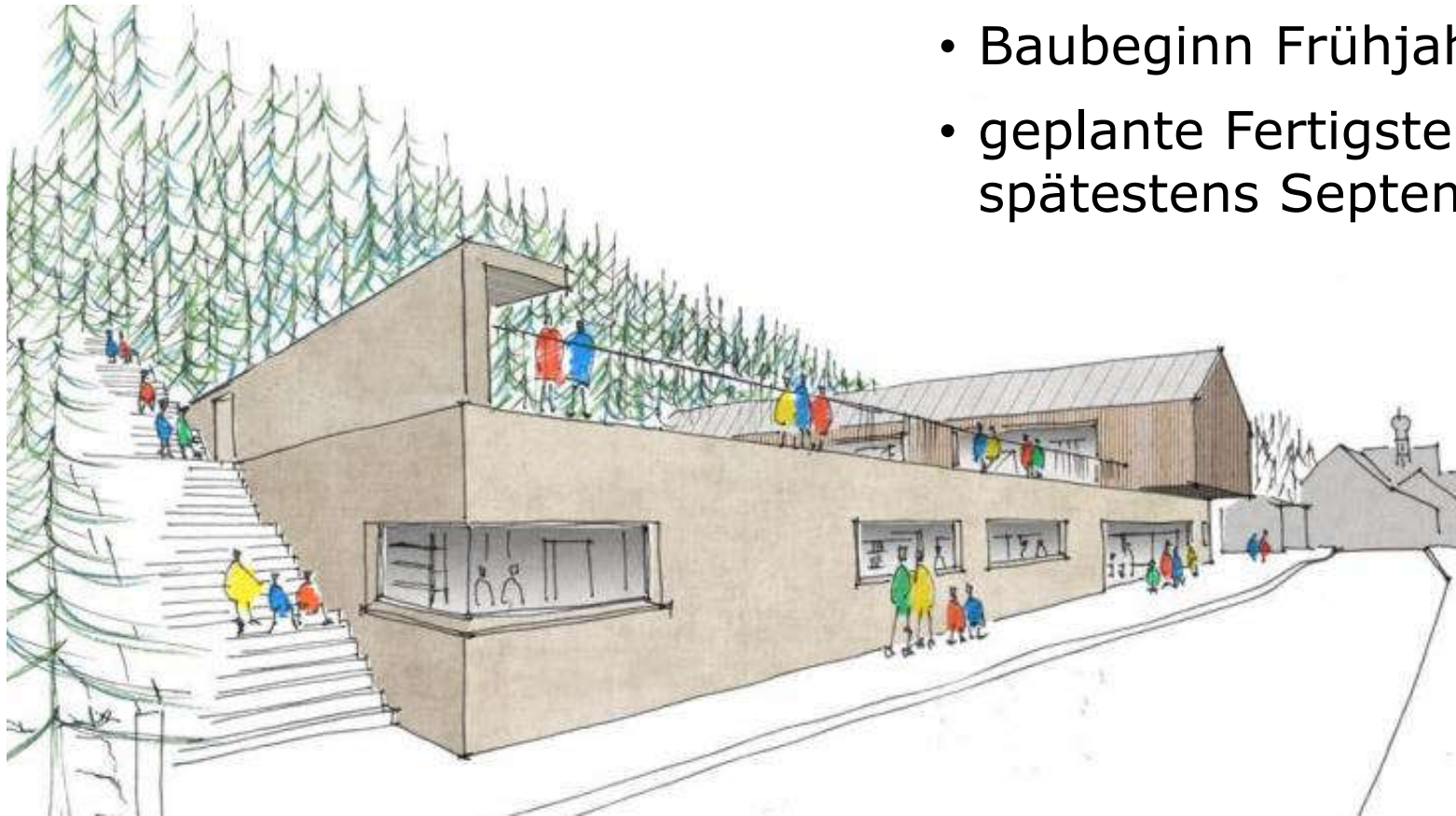
Fenster • Haustüren • Rollläden
Sanierung • Neubau • Kundendienst
www.allgaeu-fenster.de
Kornelauer Str. 19 • Buchloe • Tel. 08241 97503

Dörfliche Nachverdichtung: Leuterschach



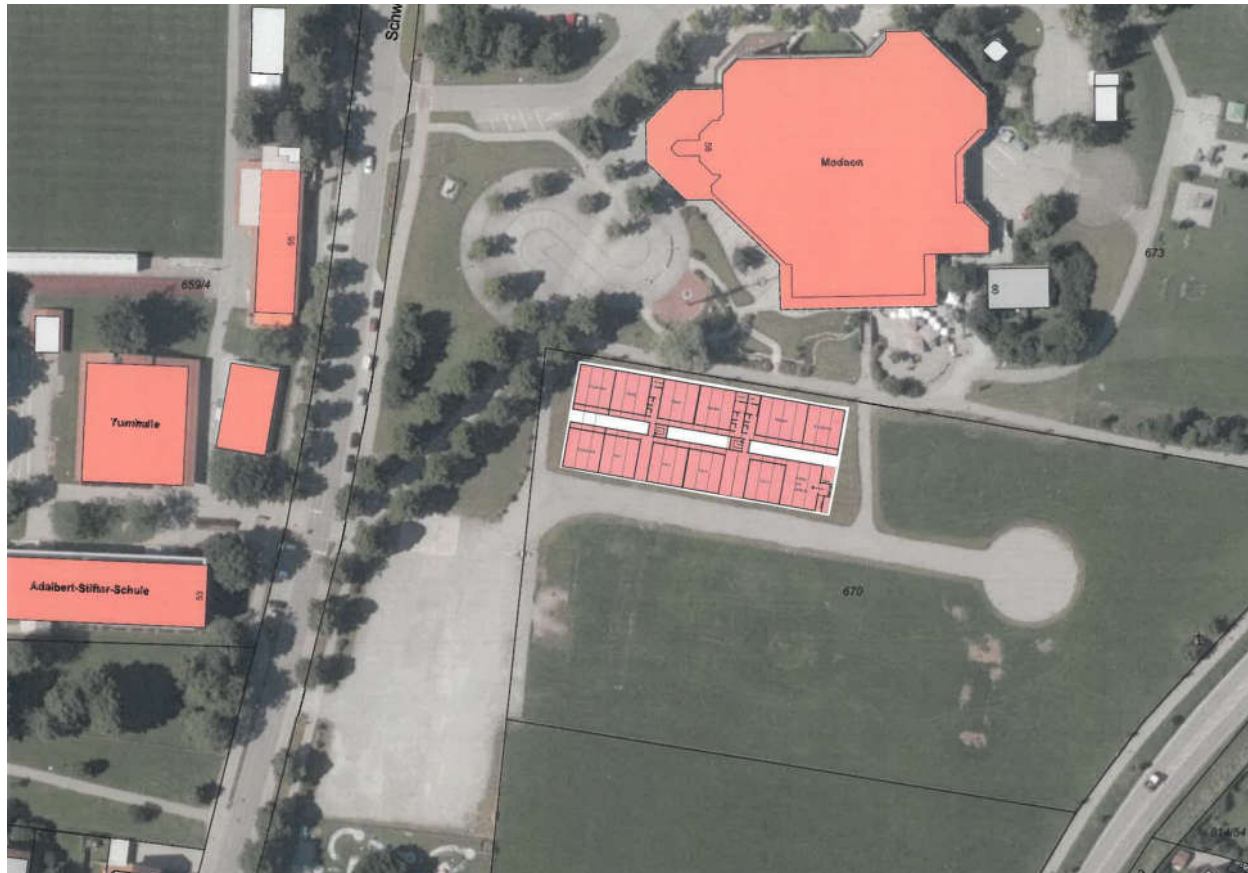
Kindergarten St. Martin an Saliterstraße

- Baubeginn Frühjahr 2020
- geplante Fertigstellung
spätestens September 2021



Neubau Grundschule mit Hort St. Martin

- Ausweichschule am MODEON ab September 2021
- Beginn Neubau in der Stadtmitte im Sommer 2021 (nach Bezug Kiga)



Energie und Umwelt

Klimaschutz bei Straßenbeleuchtung



- Umrüstung von Quecksilberdampflampen auf LED-Lampen (72 Leuchten in Thalhofen)
- Vermeidung von 13.600 kg CO₂-Emissionen pro Jahr
- positiver Nebeneffekt: geringere Lichtverschmutzung durch gezieltere Ausleuchtung

Ausbau Elektro-Mobilität

Auch in den Ortsteilen können E-Autos betankt werden

Mobilität Stadt nimmt zwei neue Ladesäulen der Lechwerke in Leuterschach und in Rieder in Betrieb

Marktoberdorf Die Stadt Marktoberdorf hat in Kooperation mit den Lechwerken (LEW) zwei Ladesäulen für Elektroautos in Betrieb genommen. Eine Ladesäule steht ab sofort in Leuterschach beim Feuerwehr-Gerätehaus (Am Wirtseck 9), die andere befindet sich in Rieder beim Parkplatz am Maurerweg. Jede Ladesäule verfügt über zwei Ladepunkte mit einer Leistung von jeweils bis zu 22 Kilowatt.

Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell betont die Bedeutung der Elektromobilität für den Klimaschutz: „Wichtig ist es insbesondere, Strom aus regenerativen Energieträgern in die Autos zu bringen.“ Die Stadt habe auch selbst positive Erfahrungen mit Elektroautos: Zwei Fahrzeuge stehen vor allem für Fahrten zu Baustellen zur Verfügung.

LEW-Kunden, die entsprechende Verträge haben, können die Ladestationen frei nutzen, ebenso wie 4600 weitere Ladepunkte des sogenannten innogy-Ladeverbands. Alternativ können Fahrer von Elektroautos das Laden mithilfe der innogy eCharge-App über Kreditkarte oder Paypal

bezahlen. Die Ladesäulen werden über das Bundesprogramm Ladeinfrastruktur des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert. Bis August errichtete LEW in der ganzen Region mithilfe des Förderprogramms insgesamt knapp 60 Ladestationen mit 120 Ladepunkten, darunter 18 Gleichstrom-Schnellladestationen.

Die Lechwerke betreiben derzeit insgesamt 150 öffentlich zugängliche Ladepunkte (darunter auch weiche in Aitrang, Lechbruck und Buchloe) und wollen diese Anzahl im Zuge des Förderverfahrens auf 270 erhöhen. Sie alle werden nach Unternehmensangaben mit Strom aus regenerativen Quellen, also CO₂-freier Energie, beliefert. (az)



Über neue Ladesäulen für Elektroautos im Stadtgebiet freuen sich: (von links) Nadja Platzer vom Tiefbauamt der Stadt, LEW-Kommunalbetreuer Peter Kraus und Marktoberdorfs Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell. Foto: LEW/Bleier

Zusätzliche Ladesäulen als gemeinsame Projekte von Stadt & Energieversorgern (VWEW, LEW, EGS)

- Marktoberdorf
 - Schwabenstraße (Modeon)
 - Deckelplatz
- Leuterschach
 - Am Wirtseck (FW-Haus)
- Rieder
 - Maurerweg (Parkplatz)

Elektro-Mobilität und Carsharing



Neue E-Säule auch fürs Carsharing

Fahrer von E-Autos können ihre Elektromobile jetzt auch am Marktoberdorfer Rathaus laden. Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell (Zweiter von rechts) nahm die neue Ladesäule, die vierte öffentliche von VWEW in der Stadt, mit VWEW-Geschäftsführer Stefan Fritz (Zweiter von links) und den Carsharing-Vorständen Werner Würfel (links) und Hartmut Meier in Betrieb. Einer der zwei Ladeplätze dort mit einer Leistung von 22 Kilowatt können alle E-Auto-

fahrer nutzen. Der zweite Ladeplatz ist für den E-Renault Zoe des Carsharing-Vereins vorgesehen. Er ist damit in knapp zwei Stunden voll geladen. Seit November hat der Verein, der auch in Kaufbeuren, Mindelheim und Türkheim Mitglieder hat, eine Ortsgruppe in Marktoberdorf. Den Vereinsmitgliedern stehen mehrere Gemeinschaftsautos, unter anderem drei E-Autos, zum Mieten zur Verfügung.

Foto: Heinz Budjarek

AZ 02.02..2019

- Neue Ladesäule + E-Auto an zentralem Standort Deckelplatz
- gemeinsames Projekt der Stadt Marktoberdorf, VWEW & Carsharing-Verein Kaufbeuren

Für jedermann nutzbar!
www.carsharing-kf.de

Radwegverbindung MOD - Unterthingau



Die beiden Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell (re.) und Bernhard Dolp zeigten sich erfreut, dass diese Verbindung als gemeinsames Projekt beider Gemeinden realisiert werden konnte. Foto: Stadt MOD

- Inbetriebnahme Herbst 2018

Sicher Radeln

Bürgermeister geben Lückenschluss frei

Marktoberdorf/Unterthingau – Der Lückenschluss ist vollzogen. Seit vergangener Woche kann man nun auch offiziell bei rund 17.000 Euro. „Damit wurden auch noch einige in unmittelbarer Umgebung gelegene Wege instandgesetzt“, so

KB 26.09.2018

Renaturierung Räsenmoos

Renaturierung im Räsenmoos

Ein Projekt der Allgäuer Moorallianz auf dem Hochplateau

Marktoberdorf/Gaisensried – Das Räsenmoos, das südlich von Gaisensried auf einem kleinen Hochplateau liegt und noch zur Flur der Stadt Marktoberdorf gehört, soll renaturiert werden. Dabei handelt es sich um ein weiteres Projekt der Allgäuer Moorallianz. Es befindet sich im Naturschutzgebiet, wo ein Betretungsverbot gilt. Der Stadt gehören zwei Drittel der Fläche, nämlich 33 Hektar.

Im südlichen Bereich am Räsenmoos gibt es – angrenzend an die Fläche der Stadt Marktoberdorf – auf circa 16 Hektar viele schmale Streifen, die ungefähr 20 Grundstücksbesitzern gehören. Stadtrat Arno Jauchmann wählte, als er auf die Karte an der Leinwand schaute und



Dort wird noch im Sommer 2018 mit einer Renaturierung begonnen.

Foto: g

anz auf Nachfrage des Kreisbote erklärte, soll Ende August mit den vorbereitenden Maßnahmen begonnen werden. Dazu durchzieht, wird belassen und nicht mit Torf befüllt. Dazu bräuchte man zu viel Material. Die Bauwerke selbst sei sehr gering. So beschreibt es auch Simone Reylaender vom Projektbüro im Gespräch mit unserer Redaktion.

- Projekt der Allgäuer Moorallianz (Landkreis)

Funktion des Moores

- Artenvielfalt
- Wasserspeicher
- Kohlendioxid-Speicher

120 Nistkästen

Ein Projekt des Städtischen Bauhofes mit

- Grundschulen Marktoberdorf
- Wertachtalwerkstätten

Ein neues Zuhause für die gefiederten Freunde

Projekt Die Stadt Marktoberdorf setzt sich zusammen mit Grundschulen und den Wertachtal-Werkstätten für den Vogelschutz ein. Die Begeisterung aller Beteiligten ist groß

VON MONA BOOS

Leuterschach „Es ist wichtig, dass wir Menschen den Vögeln helfen.“ In diesem Punkt sind sich die Schüler der Grundschule in Leuterschach einig. Die Kinder sind Teil einer Aktion, die vom städtischen Bauhof in Marktoberdorf ins Leben gerufen wurde. „Viele Vogelarten leiden heutzutage unter Brutplatzmangel“, sagt Thomas Föllner, Leiter des städtischen Bauhofes. Das Aufhängen von Nistkästen sei daher eine sehr gute Unterstützung für die heimischen Vögel. „Wir haben auch häufig Anfragen von Bürgern zu diesem Thema bekommen“, sagt er. So entstand die Idee für das Projekt „Ein neues Zuhause für unsere gefiederten Freunde“.

Nach einigen Besprechungen wurde beschlossen, dass die Wertachtal-Werkstätten und vier Grundschulen (Martinschule, Adalbert-Stifter, Thalhofen und Leuterschach-Wald) in das Projekt einbezogen werden sollen. „Unsere Kollegen von den Wertachtal-Werkstätten waren begeistert von dem Konzept“, sagt Föllner. Sie hatten die Aufgabe, das Grundgerüst für 120



Ganz eifrig bauen die Leuterschacher Grundschüler die Vogelhäuschen zusammen. Dabei erregt vor allem der Akkschrauber großes Aufsehen. Foto: Mona Boos

Nistkästen aus Holz zu fertigen. Anschließend übernehmen die Grundschulkinder der verschiedenen Schulen das Zusammenmontieren der vorgefertigten Bausätze. Dabei stehen jeder teilnehmenden Grundschulen 30 Vogelhäuschen zu. „Es ist

wichtig, dass Kinder früh in solche Projekte eingebunden werden“, sagt der Leiter des städtischen Bauhofes. So entstehe eine Verbindung zur Natur und die Kinder wollen vielleicht zuhause auch Vogelhäuschen bauen und aufhängen.

Die Freude der Leuterschacher Grundschüler über die außergewöhnliche Unterrichtsstunde ist groß. Vor allem die Akkschrauber erregen großes Aufsehen. „Ich finde das Projekt toll“, sagt der neunjährige Jonas Ertl. „Am coolsten ist, dass wir den Bohrer benutzen dürfen und das Vogelhäuschen fast alleine zusammenbauen.“ Doch nicht nur der Spaß am Zusammenbauen der Nistkästen ist den Schülern wichtig. Der Tier- und Umweltschutz spielt eine sehr große Rolle in ihrem Leben. Die Kinder sind gerne draußen in der Natur und und lieben Tiere. Deshalb wollen sie sich für den Umweltschutz einsetzen.

„Die Tiere sind genauso wichtig wie die Menschen“, sagt die neunjährige Leonie Schütze. Auch Fabian Holdried ist dieser Meinung. „Die Welt gibt uns so viel und deswegen sollten wir auch etwas zurückgeben“, sagt der Neunjährige. Die Kinder haben vorher im Heimat- und Sachkundeunterricht ausführlich verschiedene Vogelarten und die Größe des Flugloches besprochen. Dieses theoretische Wissen soll durch den praktischen Teil des Zusammenschraubens gefestigt werden.

Die Schulleiterin Marlene Klemm glaubt, dass ihre Schüler in vielerlei Hinsicht von dem Projekt profitieren können. „Die Kinder bekommen einen praktischen Bezug zum Umweltschutz und entwickeln Verantwortungsbewusstsein für die Natur“, sagt sie. Doch am meisten freut sie sich, dass die Kinder gar nicht mehr aufhören wollten, weil sie so großen Spaß hatten. „Sie haben den Schulschluss mit der Pause verwechselt und wollten gar nicht nach Hause gehen“, sagt die Rektorin schmunzelnd. Die Elternbeiratsvorsitzende Angelika Sälgan ist ebenso angetan von der Aktion. „Die Kinder wissen, dass sie mit ihren eigenen Händen etwas zum Schutz der Vögel beigetragen haben“, sagt sie. Das gebe ihnen ein sehr gutes Gefühl und mache sie stolz.

Anfang März sollen die 120 Nistkästen im gesamten Stadtgebiet an ausgewählte Bäume angebracht werden. Einige der Vogelhäuschen werden auch auf dem Schulgelände aufgehängt. Die Schüler hoffen sehr, dass sich Vogelfamilien dort einnisten. So können sie mit eigenen Augen sehen, wie sie ihren gefiederten Freunden geholfen haben, ein Zuhause zu finden.



AZ 02.03.2019

Kurfürstliche Lindenallee: Pflegewerk



- 250 Jahre
- 1939 Bau- und Naturdenkmal
- 1981 Landschaftsschutzgebiet

Vorstellung Maßnahmenplan am
20.05.2019 im
Stadtentwicklungsausschuss

Projekt „Wiese x 16“ (Landkreis / Leader)

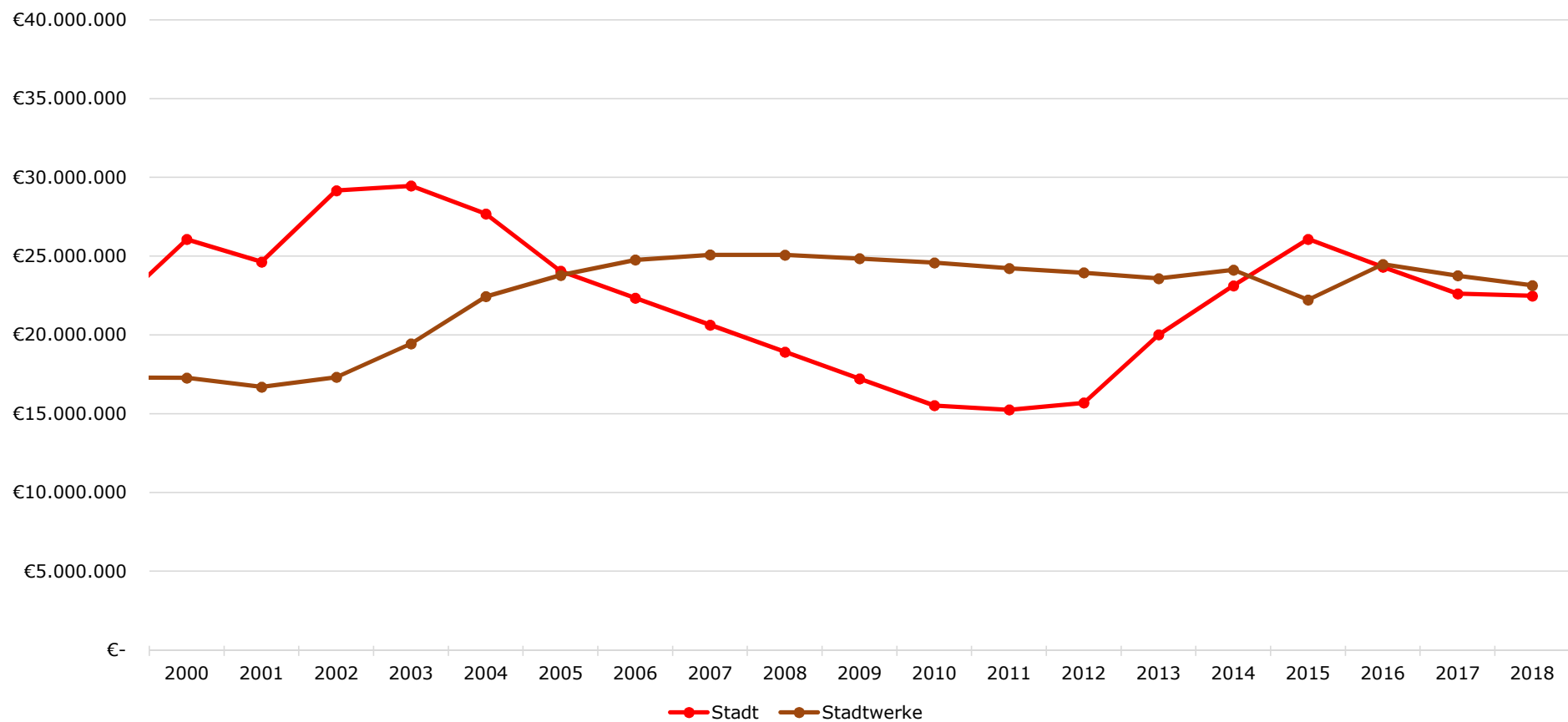


.. und Ihr Garten?

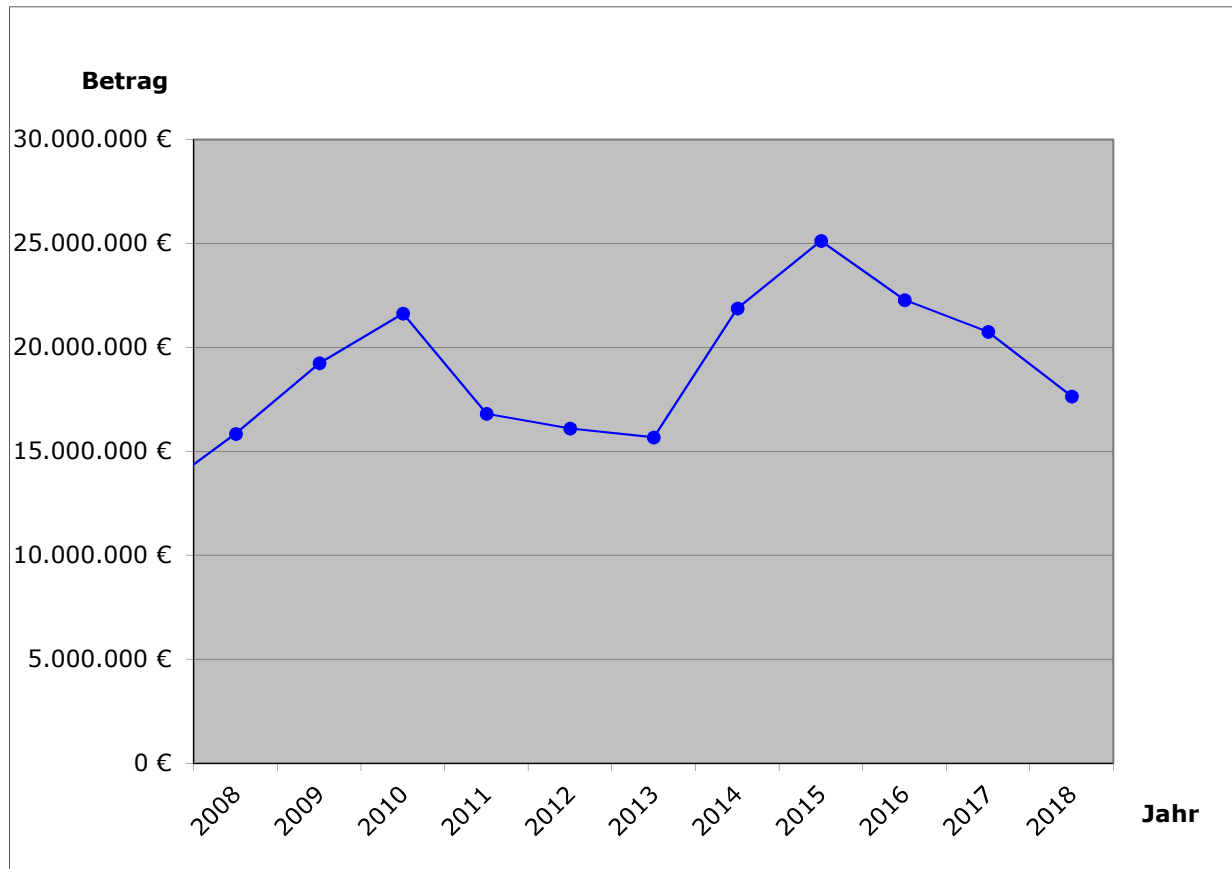


Finanzen

Schuldenstand Stadt und Stadtwerke



Gewerbbesteuerereinnahmen



2015: 25,1 Mio. €

2016: 22,3 Mio. €

2017: 20,8 Mio. €

2018: 17,7 Mio. €

(2009: 19,2 Mio €)

Weiterhin hohe Ausgaben für Infrastruktur

- Soziales (1030 Kitaplätze, Öffnungszeiten)
 - Kultur (Modeon, Musikschule, Zuschüsse)
 - Sport (Hallenbad, Hallen, Vereine)
 - Sonstiges, z.B. Winterdienst
-
- Niedrige Kostendeckungsgrade städt. Einrichtungen (Kommunalaufsicht)

 - Investitionen in künftige Baugebiete

Zunehmende Belastung der Stadt

- Breitbandausbau: Lückenschluss
- Digitalisierung an Schulen
- Verlagerung sozialpolitischer Aufgaben
 - Folgekosten der Flüchtlingspolitik (Kitas/Grundschulen)
 - Schulsozialarbeit
 - Wohnraumschaffung
- Beitragspflicht der Stadt zur Straßenentwässerung
- Wegfall Straßenausbaubeiträge
- EU-Datenschutzgrundverordnung
- Hochwasserschutz

Standssicherheit Maibäume

Stadt übernimmt



- Kontrolle der Fundamente/Halterung auf Standssicherheit
- jährliche Baumkontrolle
- Haftpflicht- und Unfallversicherung für Helfer



Vergelt ´s Gott
all denen, die zum Erhalt
unseres Gemeinwesens
beitragen!



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister